

Wen ruft Gott?

Nicht nur bei vielen Menschen in unserer Gesellschaft, sondern auch bei vielen Kirchenmitgliedern ist das Vertrauen in jene, die Kraft eines kirchlichen Amtes die befreiende Botschaft Jesu den Menschen ans Herz legen sollen, seit dem Münchner Gutachten über Missbrauch in der katholischen Kirche noch einmal mehr verlorengegangen.

Dabei stellt sich für mich die Frage, ob nicht der Wirkungskreis des Geistes Gottes zu sehr eingeschränkt wird, wenn ich vor allem Amtsträgern in der Kirche fast die alleinige Deutungshoheit über die Botschaft Jesu und ein gottgefälliges Leben zuspreche und die Teilhabe aller Getauften am Priestertum, an der Gabe der Prophetie und am Königtum Christi zu sehr in den Hintergrund rücke.

Es fällt in der Bibel übrigens auf, dass Gott kaum Menschen für seine Sendung erwählt hat, die bereits Teilhaber in den von Menschen errichteten und etablierten Systemen waren. Am vergangenen Sonntag erst hörten wir in der Lesung aus dem Buch Jeremia, wie Gott den jungen Propheten darin bestärkt, in seinem Namen gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda und gegen die Bürger des Landes aufzutreten. Vielleicht kommt das daher, dass in die von Menschen fest errichteten Institutionen und Systeme mit der Zeit doch zu viele menschliche Vorstellungen einfließen.

Auch Jesus entstammte einer einfachen Familie, was bei vielen seiner Zeitgenossen Irritation auslöste: „Ist das nicht Josefs Sohn?“ fragten nicht wenige misstrauisch. Und im Evangelium an diesem Sonntag hören wir, wie Jesus einfache Fischer in seine Nachfolge ruft, wobei er kaum davon ausgehen konnte, dass sie von Menschen in einflussreichen Positionen wirklich ernst genommen würden.

Auch er und seine Jünger mussten sich gegen Menschen behaupten, die politische und religiöse Ämter innehatten. Wer aber das System kritisiert, wird oft zum Feind des Systems erklärt und bekämpft. Doch für eine klare Beurteilung braucht es nicht selten gerade den kritischen Blick von außen, von Menschen, die nicht in ein bestimmtes System eingebunden und ihm gegenüber zur Loyalität verpflichtet sind.

Ich denke, es braucht eine neue Vision von der Gemeinschaft des Gottesvolkes, in der die Gewichtung der Gaben nicht an eine Ämterhierarchie gebunden ist, sondern in der die einzelnen von Gott geschenkten Gaben und Lebenserfahrungen unabhängig vom Geschlecht, von einem Bildungsabschluss oder von einem Amt gewürdigt und in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Ich hoffe, dass von den Beschlüssen des synodalen Weges und von der Weltsynode der Bischöfe ein starker Impuls zu einer Neuausrichtung unserer Kirche ausgeht.

Dechant Martin Gies

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de